

Bezugspreis: monatlich in Neuenbürg RM. 1,50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsbezirk, sowie im sonstigen inländischen Verkehr RM. 1,65 mit Postgebühren. Preis einer Nummer 10 Pf. In Fällen höherer Bedarf besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Wiederherstellung des Bezugsvertrages.

Der Enztöler

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile über deren Raum 20 Pf., Restanzeigen 30 Pf. Restanzeigen 100 Pf. Zuschlag. Offerte und Aufnahmestelle 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Nachverfolgens ebenfalls wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Zustörungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Geschäftsstand für beide Teile in Neuenbürg. Für telef. Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Neeb'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenbürg.

Nr. 236 Samstag den 8. Oktober 1932 90. Jahrgang

Kabinettsbeschluss über die Antwort an London

Wirtschafts- und sozialpolitische Beratung — Keine Braunkrise

Berlin, 7. Okt. (Eig. Meldung.) Wie das Conto-Nachrichtenbüro erfährt, ist sich das Reichskabinet in seiner heutigen Sitzung, die drei Stunden dauerte, über die Antwort schlüssig geworden, die sie der englischen Regierung auf die Einladung zur Londoner Konferenz geben wird. Die Antwort wird aber erst veröffentlicht, wenn sie in London überreicht ist.

Außerdem hat das Kabinet eine ganze Reihe innerpolitischer, wirtschaftlicher, sozialer Fragen behandelt, ohne aber hierzu Beschlüsse zu fassen. Zu den sozialpolitischen Fragen, die im Kreise der Reichsregierung augenblicklich eine Rolle spielen, gehört auch die Milderung gewisser Härten bei den Sozialrenten; bekanntlich hat sowohl der deutsche Reichsminister als auch der Reichsarbeitsminister bereits öffentlich in Aussicht gestellt, daß die Reichsregierung beabsichtigt, für die schwere Zeit des Winters gerade auf diesem Gebiete ihr Möglichstes zu tun. Es ist anzunehmen, daß diese Frage in einer der nächsten Kabinettsitzungen spruchreif wird, daselbst gilt wohl auch für gewisse Änderungen der Verordnung über die Erhaltung und Verwertung der Arbeitsbeschäftigung, die in manchen Punkten den Wünschen der Beteiligten, auch der Arbeitnehmer, mehr angepaßt werden soll.

Im Zusammenhang mit den wirtschaftlichen Fragen ist von Interesse, daß ein Berliner Abendblatt von einer Krise im Reichsernährungsministerium spricht und behauptet. Freiherr von Braun wurde zurückerufen. Von unterrichteter Seite wird diese Meldung entschieden dementiert und festgestellt, daß von einer Braun-Krise keine Rede sein kann.

Der Reichsernährungsminister über Siedlung und Osthilfe

v. Breslau, 7. Okt. In seiner Rede, die der Reichsernährungsminister Febr. v. Braun heute auf dem Verbandstag

der niederschlesischen landwirtschaftlichen Genossenschaften hielt, entwarf er ein Bild von dem gegenwärtigen Stand der Siedlung und der Osthilfe. Der Minister stellte fest, daß das Siedlungsergebnis bis zum 30. September seinen Rückschritt, sondern eine Beschleunigung der Siedlung gebracht habe. Unbedingte Voraussetzung für jede vernünftige Siedlung sei die Rentabilität der Landwirtschaft. Deshalb habe die Reichsregierung über die im Rahmen des Reichsetats ausgeworfenen 50 Millionen RM. hinaus weitere 50 Millionen für Siedlungszwecke zur Verfügung gestellt, deshalb habe die Reichsregierung in Aussicht genommen, die Jahresleistungen der Siedler ab 1. Juli für die nächsten zwei Jahre von 5 auf 3 1/2 Prozent zu ermäßigen, wobei es sich allerdings nur um eine vorübergehende Maßnahme handele. Der Minister kündigte an, daß die Reichsregierung im Winter eine Neuorganisation des Siedlungswesens vornehmen werde. Mit dem preussischen Domänenfiskus seien ferner Verhandlungen eingeleitet worden über eine Vereinbarung, nach der der Domänenfiskus siedlungsfähige Domänen hergeben soll.

Nach einem Hinweis auf die bisherige Entwicklung der Osthilfe, die seinen allgemein befriedigenden Verlauf genommen habe, besprach der Minister drei Maßnahmen, die zu einer Beschleunigung der Entschuldigungsverfahren führen sollen. Die Reichsregierung beabsichtige erstens, die Forderungen der Genossenschaften an zu entschuldigende Betriebe des Osthilfegesetzes durch eine Baukassensumme abzudecken, zweitens die daran Entschuldigungsverfahren bis auf 40 Prozent zu erhöhen und drittens werde die von der Reichsregierung verordnete Bindung des Osthilfegesetzes beschleunigen.

Der Minister gedachte zum Schluß des Reichspräsidenten, des Siegers von Tannenberg, der heute klar und unbeeinträchtigt wie ein alter weiserer Botte sein Schiff durch die Klippen lenkere und betonte, daß es für ihn eine unauslöschliche Erinnerung bleibe, wie Hindenburg mit innerster Anteilnahme sich alle Pläne zur Förderung der Landwirtschaft vorgetragen und sie in seiner immer wieder aufs neue verblühenden Klarheit eingehend besprochen. Er bleibe der größte Lehrer des Wortes: Herrschen heißt dienen!

ten Umfange noch die bekannten Änderungen des Unterfüßungsrechts haben zu dieser Entwicklung des Zahlenbildes beigetragen.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger belief sich Ende September in der Arbeitslosenversicherung auf rund 626 000 (gegen 600 000 am 15. September). In der Krisenarbeitslosenversicherung auf rund 1 224 000 (gegen 1 280 000 am 15. September). Von den Arbeitslosen anerkannter Wohlfahrtsvereine wurden Ende September rund 2 035 000 gezählt, d. h. rund 5000 mehr als Ende August. Daß die Gesamtzahl der Empfänger von öffentlichen Fürsorgeleistungen über diese Zahl hinausgeht, ist in den Berichten der Reichsankalt wiederholt hervorgehoben worden.

Die Zahl der Notstandsarbeiter, die sich Ende August auf rund 67 000 belief, konnte im Laufe des Septembers, beginnend durch die Witterung, noch um etwa 5000 gekürzt werden. Der freiwillige Arbeitsdienst hat in der Berichtszeit einen weiteren starken Aufschwung genommen. Die Zahl der tatsächlich beschäftigten Arbeitsdienstwilligen ist von rund 144 000 Ende August auf rund 200 000 Ende September gestiegen.

Ein Hilfsprogramm für die deutsche Hotelwirtschaft

Berlin, 7. Okt. (Eig. Meldung.) Die außerordentliche Notlage des deutschen Hotelgewerbes hat den Reichsverband der Deutschen Hotels, Restaurants und verwandter Betriebe dazu veranlaßt, Richtlinien eines Hilfsprogramms für die deutsche Hotelwirtschaft aufzustellen, die den zuständigen Reichs- und Staatsbehörden vorgelegt wurden. Die Vertreter des Reichsverbandes haben dem Reichskanzler und Reichsfinanzminister die Wünsche der Hotelwirtschaft unterbreitet. Die Hauptaufgabe des Hilfsprogramms liege darin, die außerordentlich hohen Abgaben an die öffentliche Hand einzudämmen.

Neun badische Finanzämter aufgehoben

Karlsruhe, 7. Okt. Wie der Badische Landesdienst aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat das Reichsministerium der Finanzen die Aufhebung neuner badischer Finanzämter angeordnet: Wertheim, Oberburken, Wiesloch, Durlach, Achern, Hornberg, Randsdorf, Waldkirch und Weiskirchen. Bei Oberburken, Achern und Hornberg wurde die endgültige Entscheidung einstweilen zurückgestellt, die dortigen Finanzämter bleiben noch einige Zeit bestehen. Bei den übrigen sechs ist die Entscheidung trotz aller Einwendungen eine endgültige.

Das sind die Folgen

Essen, 7. Okt. Der Eisen- und Stahlwaren-Industrie- und Eisenfeld hat heute nochmals dem Reichswirtschaftsministerium gegenüber eindringlich auf die Gefahren hingewiesen, die die von der deutschen Regierung betriebene Kontingentierungspolitik für die deutsche Ausfuhr, in erster Linie für die Ausfuhr von Eisen- und Stahlwaren, hat. Zahlreiche am Auslandsverkehr maßgeblich beteiligte Industriestellen berichten, so wird ausgeführt, über den Abbruch von Geschäftsverbindungen durch das Ausland, die Zurückziehung von Aufträgen und die Anwendung von Abwehrmaßnahmen. Besonders eindringlich sind die Berichte in den letzten Tagen aus Holland.

Der Umstand, daß die Erregung im Ausland und die Gegenmaßnahmen des Auslandes erst im Anfang stehen, läßt für die weitere Entwicklung der Exportbeziehungen der deutschen Eisen- und Stahlwarenindustrie die schlimmsten Folgen befürchten.

Abnahme der Arbeitslosigkeit

Berlin, 7. Okt. Die Arbeitsmarktlage im Reich stellt sich nach dem Bericht der Reichsankalt für die Zeit vom 16. bis 30. September 1932 wie folgt dar: Ende September waren bei den Arbeitsämtern rund 5 100 000 Arbeitslose gemeldet. Gegenüber dem letzten Stichtag Mitte des Monats September hat damit die Arbeitslosen Zahl nach einer vorübergehenden Erhöhung um rund 123 000 abgenommen. Saisonmäßige Einflüsse, die Maßnahmen der Reichsregierung und im beschränkten

Politische Hochspannungen

Weltpolitische Wochenschau
Abdrückungsgeiz — Ein Drittel Kommunisten? —
Zehn Jahre Faschismus — Herbstliche Krisen
Asiatisches Sturmzentrum
(Nachdruck verboten!)

is. Der amerikanische Zeitungsmagnat Hearst fand es wieder einmal für nötig, den Franzosen zu erklären, daß sie allein die Urheber der Weltkriege seien. Sie sollten lieber ihre Schulden an Amerika zahlen, als ständig die militärischen Verbündeten, Polen und die kleine Entente, zu unterstützen. Wie oft wurde den Franzosen diese Predigt schon gehalten! Sie hat aber niemals gefruchtet. Herriot versuchte die Abdrückung und als jetzt London die Großmächte zu einer Besprechung einladet, da macht Frankreich den Vorbehalt, daß Deutschland von seinen Abdrückungsforderungen Abstand nehmen sollte. Denn wenn Frankreich bei der Londoner Konferenz dem deutschen Verlangen nach Gleichheit entgegenkäme, dann kann es ihm in Genä nicht widersprechen. Wir kennen die Londoner Rächtekonferenzen schon. Sie treten meist am Vorabend großer Ereignisse zusammen. So berieten die Großmächte am grünen Tisch an der Themse vor dem Hooverjahr. Sollte diesmal wieder Umwälzendes in London angebahnt werden?

Inzwischen gärt es in allen Parteilagern Deutschlands. Die Wahlen und der Winter leben vor der Tür. In maßgebenden Kreisen befürchtet man, daß die Kommunisten fast ein Drittel aller Stimmen auf sich vereinigten werden. Die Mitte dürfte gewinnen. Während ein namhafter Stimmgewinn der Nationalsozialisten als sicher gilt, erscheint das Schicksal der Sozialdemokraten reichlich fraglich. Anfangs sprach man ihnen einen Zuwachs zu, heute dagegen erwartet man auch hier neue Verluste.

Über unserm Bruderlande Oesterreich waltet kein guter Stern. Die beachtliche Wiener Zeitung, die „Neue freie Presse“, ging in die Hände eines transsylvanisch-schlesischen Konfessionsführers über. Auf diese Art und Weise kann Frankreich noch mehr für seine Ansichten werden und das Deutschtum noch mehr schädigen, als bisher. In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, daß Deutschland vor dem Kriege die Wohlthätigkeit hatte, sich an ausländischen Zeitungen einflüßlich zu beteiligen. Leider haben wir aber damals den Wert der „öffentlichen Meinung“ unterschätzt, was uns dann im Kriege bitter schadet.

Zehn Jahre sind ein kurzer Abschnitt im Leben eines Volkes. Sie können aber dennoch ein Volk gründlich umgestalten. So hat Mussolini in den zehn Jahren seiner Faschistenherrschaft zum Besten seines Volkes regiert und die Spuren seines Wirkens sind tief in das Volk eingegraben. In uns Deutschen fand Mussolini stets so, wie es ihm gerade den besten Vorteil einbrachte. In der Außenpolitik kennt er eben nur die nächsten „Realitäten“. So schloß er, ein Todfeind des Kommunismus, mit Moskau einen Handelsvertrag. Er ließ das Deutschtum in Süditalien mit allen Mitteln verfolgen, während er zu gleicher Zeit in Genä deutsche Wünsche in der Abrüstung und früher vor dem Hooverjahr unterstüßte. Wenn Mussolini auf einen Staat besondere Rücksicht nimmt, dann ist es England. Italien wird sich hüten, in seiner Außenpolitik englische Wünsche zu verletzen.

Die Zehnjahresfeier des Faschismus soll u. a. auch durch einschneidende Maßnahmen hervorgehoben werden. So will Mussolini die Gewerkschaften ausbauen und ihnen auch politische Tätigkeit zuerkennen. In Deutschland waren bekanntlich die Gewerkschaften nicht nur eine wirtschaftliche, sondern auch eine politische Großmacht, bis v. Papen in Gegenlag zu ihnen trat.

Der Herbst war von jeher eine Zeit politischer Hochspannungen. Auch in diesem Jahre gehen gerade jetzt die Wogen der politischen Leidenschaften besonders hoch. So wird in Griechenland emsig an der Bildung einer neuen Regierung gearbeitet. Man rechnet mit dem Sturz des bisherigen Kabinettschreiß Venizelos, die lange Jahre die Politik Griechenlands führte. Die Umstellung des ungarischen Kabinetts hat hingegen nicht die Bedeutung die griechischer Vorgänge. In der Kette der Regierungskrisen taucht von Zeit zu Zeit Frankreich auf. Auch diesmal sind Gerüchte verbreitet, daß Herriot's Kabinet durchaus nicht mehr sicher stünde. Die englische Kabinettskrise ist bedeutend weittragender, als man sich leicht annehmen möchte. Besonders hat sich die euallische Linke gespalten. Der Umwälzungsprozess ist noch nicht zu Ende geführt. Die Liberalen Englands scheinen ein ähnliches Schicksal wie die Liberalen in Deutschland zu befürchten. Sie wollen nun einen Zerfall verhindern.

Dem Völkerverbund ist es nicht ganz gebener. Bald droht ihm bei der Abrüstungskonferenz das Schicksal zu ereilen, bald fürchtet er, der japanischen Affäre zum Opfer zu fallen. Das Lebensgebiet der Abrüstung und Gleichberechtigung hat sich mehr nach den britischen Inseln zu verschieben. Dafür aber rückt das asiatische Sturmzentrum immer näher. Der Völkerverbund, der die wahren Verhältnisse der Mandchurei angeben sollte, gab zu, daß die Mandchurei von China nicht zu trennen ist. Er gab aber zugleich einen Ausweg an, der natürlich auf Kosten des Schwächeren, auf Kosten Chinas, geht. Mag der Völkerverbund einschreiten, oder mag Japan eigenmächtig vorgehen: der Leidtragende wird immer China, das schwache und waffenlose Land, sein!

Stuttgart, 7. Okt. Wie wir erfahren, sind die am Mittwoch im Waldheim Eisenbahn verhafteten Teilnehmer eines kommunistischen Kurzes, sowie die Referenten des Kurzes, sämtlich wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Der Reichstagsabgeordnete Buchmann konnte noch nicht verhaftet werden.



Der deutsche Gleichberechtigungsanspruch auf dem Gebiet der Luftfahrt

W. Berlin, 7. Okt. Der Ministerialdirigent Dr. Brandenburg hielt heute abend im Rundfunk einen Vortrag über die Bedeutung des deutschen Gleichberechtigungsanspruches auf dem Gebiet der Luftfahrt. Der Vortragende verwahrte sich energisch gegen die Behauptung, der deutsche Gleichberechtigungsanspruch bedeute eine Forderung nach Aufrüstung, und betonte mit Nachdruck, daß Deutschland bisher noch niemals eine Aufrüstung verlangt hat. Der Versailler Vertrag verbiete schließlich den Besitz jeglicher Luftstreitkräfte als Teil des deutschen Wehrwesens. Bei ehrlischer Anerkennung des Gleichberechtigungsprinzips müßten also alle Völkerverbände ihre gesamte militärische Luftfahrt abschaffen, und zwar durch Zerstörung, nicht etwa nur durch Internationalisierung, oder auch Deutschland müsse in der Lage sein, sich an dieser internationalen Luftmacht zu beteiligen. In dem Verbot der Luftabwehrmittel liege einer der größten Spannungen des Versailler Vertrages. Man verbiete einem abgerüsteten Volk sogar die armselige Abwehr von der Erde aus. Dr. Brandenburg kam dann auf die Genfer Abrüstungsverhandlungen zu sprechen und stellte fest, daß nur ganz wenige Staaten bei der einzigen Abstimmung über diese Frage der deutschen Auffassung beitrugen, daß für ein Land ohne jegliche militärische Luftfahrt und ohne jede Abwehrmöglichkeit die gesamte militärische Luftfahrt einen höchst bedrohlichen Angriffscharakter habe. Der Redner wandte sich gegen die vorgeschlagene Internationalisierung der Zivilluftfahrt, die deren Tod bedeuten würde, und wies darauf hin, daß es ein sehr einfaches Mittel gebe, um die zivile Luftfahrt jeder militärischen Verwendbarkeit zu entziehen: die allgemeine Einführung derjenigen Bestimmungen, die man der deutschen Zivilluftfahrt im Jahre 1926 aufzwingen hat. Vor allem könnte man, so betonte der Redner, die ganze vermeintliche Gefahr der zivilen Luftfahrt mit einem Schlag beseitigen, indem man sich auf ein allgemeines Bombenabwurfverbot einigte.

Das Vermögen des Deutschen Reiches

Da das Deutsche Reich bei den verschiedenen Notverordnungen und Hilfsmassnahmen stets mit größeren Millionenbeträgen einpringt, ist es interessant, einmal einen Ueberblick über das Vermögen des Deutschen Reiches zusammenzustellen. Das Deutsche Reich besitzt die Reichsbahn mit einem Stammkapital von 13 Milliarden. Dazu kommt noch die Reichspost mit einem Vermögen von rund 2,5 Milliarden. Während die Reichsbahn bisher keine Dividende zahlte, erwartet das Reich in diesem Jahre von der Reichspost Einnahmen von rund 20 Millionen RM. von der Reichsdruckerei Einnahmen von 4,6 Millionen RM. Das Reich ist außerdem beteiligt an 120 Gesellschaften. Das Kapital der Vagabundengesellschaft für die industriellen und kaufmännischen Betriebe des Reiches, die dem Reich gehört, beträgt 180 Mill. Sie brachte eine Dividende von 5 Prozent. Die Vagabundengesellschaft des Reiches dürften rund 23 Mill. RM. ausmachen. Der Grundbesitz des Deutschen Reiches umfaßt rund 361 000 Hektar. Unter den etwa fraglichen Vermögenswerten des Reiches sind die an Dritte gegebenen Darlehen in Höhe von rund 800 Mill. RM. und die geschuldeten Steuer- und Schuldbeiträge (vermählt über 750 Mill. RM.) zu erwähnen.

Auf der Passivseite des deutschen Reichsvermögens stehen die Forderungen der Länder aufgrund der Verreichlichung der Eisenbahn und Post, aufgrund des Verlustes von Staatsbesitz durch das Friedensedikt usw. Die Reichsschuld beträgt Ende Juni 1932 fast 12 Milliarden RM. Die Garantien des Reiches werden mit rund 1,8 Milliarden RM. angenommen. Die Vermögensbilanz des Reiches steht also sehr betrüblich aus.

Saalschlacht in Düsseldorf

Düsseldorf, 7. Okt. (Eig. Meldung.) In einer Wahlversammlung der Deutschnationalen Volkspartei im Kaiserpalast der Tonhalle kam es bereits bei den Einleitungsworten des Vorsitzenden zu größeren Störungen durch Nationalsozialisten. Nachdem die Polizei einige Ruhestörer aus dem Saal entfernt hatte, trat Ruhe ein, worauf Dr. Dibelius das Wort ergrieff. Kaum hatte er einige Worte gesprochen, setzte der Tumult von neuem ein, sodaß der Vorsitzende die Räumung der Galerie veranlaßte. Dies rief einen ungeheuren Lärm hervor. Als die Polizei zur Enttarnung der Nationalsozialisten schritt, entwickelte sich eine regelrechte Saalschlacht, wobei Stühle und Stuhlbeine als Wurf- und Schlagwerkzeuge benutzt wurden. Die Polizei trieb mit dem Gummistock die Kämpfenden auseinander, die daraufhin zum Teil durch die Barrierefenster fluchtartig das Lokal verließen. Die Ruhe ist wiederhergestellt.

Wie zu der gestrigen Saalschlacht im Kaiserpalast der Tonhalle von der Polizei nach mitgeteilt wird, sind während des allgemeinen Tumults auch Schüsse abgegeben worden, durch

Die Lehrer flagen an

Was wird aus der hohen Schule?

In den deutschen Lehrerverbänden herrscht eine wachsende Erregung. Was es bisher nur eine Existenzfrage für die Junglehrer, während die beamteten Lehrer wohl beschäftigt werden konnten, so wird vor allem für die deutschen Studieranten die Lage immer gefährlicher. Der Deutsche Pädagogikerverband veröffentlichte dieser Tage eine Statistik über die höheren Schulen, die er selbst als einen letzten Warnungsruf bezeichnet. Danach hat die Zahl der höheren Schüler vom Vorjahre zu diesem Jahre um 45 000 abgenommen, 1000 Klassen und damit auch 1000 Lehrer sind überflüssig geworden. Die Zahl der Sextaner allein hat sich um 25 Prozent vermindert. Während 1929 noch 11,5 Prozent Schüler der Grundschule auf die höhere Schule übergingen, sind es heute nur noch 9 Prozent.

Da der Rückgang weiter geht, können wir damit rechnen, daß in wenigen Jahren nur noch die Hälfte der Schüler die höhere Schule besuchen werden wie im Jahre 1929. Das bedeutet: viele tausend Studienräte finden in den nächsten Jahren kein Tätigkeitsfeld mehr, wenn die Klassenverhältnisse nicht geändert werden. Für die Junglehrer, die vom Staate schon immer hart und schlecht behandelt wurden, stellt der Rückgang der höheren Schulen eine neue schwere Enttäufung dar. Die wirtschaftliche Not, die Heranziehung der Studiengebühren, der Sekundarückgang und die absichtlich verdrängte Meinung, daß die höhere Schule überbelegungslos und unpraktisch sei, haben diese rüchliche Enttäufung verursacht. So betrachtet man auf Seiten der Lehrerverbände den Stand der höheren Schulen.

In den Provinzialschulkollegien und in den deutschen Kultusministerien ist die Stellungnahme erheblich anders. Die Notlage der Lehrer an höheren Schulen wird nicht verkannt. Andererseits aber haben zahlreiche Provinzialschulkollegien darauf hingewiesen, daß der Rückgang der Frauen an höheren Schulen beachtet sei. Mit Recht sei das Verzichtungsweesen" bekämpft worden. Die deutschen Hochschulen wehren sich gegen den wachsenden Ansturm der Abiturienten. Zahlreiche Berufe seien ganz mit Unrecht dazu übergegangen, das Abiturium als Voraussetzung zu verlangen. Von einem Handwerker oder einem kaufmännischen Angestellten wird

die ein Versammlungsteilnehmer erheblich verletzt wurde, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Erstere Unfälle ereigneten sich weiter glücklicherweise nicht mehr. Die Polizei nahm insgesamt 20 Verhaftungen vor.

SA darf nicht mehr an deutschnationalen Versammlungen teilnehmen

Berlin, 7. Okt. (Eig. Meldung.) Der Nachtangriff gibt eine Anweisung des SA-Führers Berlin-Brandenburg, Graf Helldorf, wieder, wonach den SA-Angehörigen verboten wird, sich an deutschnationalen Versammlungen zu beteiligen. In dem Befehl heißt es: Jede Beteiligung unfernerseits macht höchstens Klammern nicht Reuegerie herbei und Zahlung von Eintrittsgeldern unterstützt den gegnerischen Wahlkampf.

Vom Finanzausschuß des württ. Landtags

Stuttgart, 6. Okt. In der heutigen Sitzung des Finanzausschusses erklärte Wirtschaftsminister Dr. Maier, die Mittel für Notstandsarbeiten seien nun erschöpft; es müßten bereits Anträge in Höhe von 162 000 RM. abgelehnt werden. Das Staatsministerium werde zur Lage Stellung nehmen.

Nach längerer Aussprache wurde folgender Antrag Blücher (Soz.), Gengler (Ztr.) und Joh. Fischer (Dem.) angenommen: 1. zum Zweck der Herbeiführung einer Entlastung der Gemeinden und Amtskörperschaften beim Reich auf die raschstmögliche Durchführung eines gerechten Finanzausgleiches mit aller Energie hinzuwirken; 2. beim Reich dahin zu wirken, daß den Amtskörperschaften und Gemeinden Mittel zur Tragung der ihnen aus der gegenwärtigen Wirtschaftslage erwachsenen Unterzugs- und Fürsorgekosten in ausreichender Höhe zur Verfügung gestellt werden; 3. alsbald zu prüfen, wie Amtskörperschaften und Gemeinden, die sich in einer besonders bedrohlichen Lage befinden, in vorläufiger Weise vom Staat Hilfe gewährt werden kann und über das Ergebnis dem Landtag raschstmöglich zu berichten; 4. weitere Mittel für die Gewährung von staatlichen Förderungsbeiträgen an Amtskörperschaften und Gemeinden zur Ausführung von Notstandsarbeiten beschleunigt zur Verfügung zu stellen und in der Förderung solcher Arbeiten in der seitherigen Weise fortzuführen; 5. durch diese Beschlüsse die verschiedenen Eingaben für erledigt zu erklären.

Vom Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß des Landtags

Stuttgart, 6. Okt. Der Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß behandelte heute einen Antrag des Zentrums, in eine Prüfung darüber einzutreten, ob es möglich ist, Sturm- und Wasserschäden in die beherrschende Gebäudebrandversicherung hereinzunehmen. Berichterstatter war der Abg. Kuchle, der zunächst um Ausschluß bat, über Umfang und Ausmaß der diesjährigen Sturm- und Wasserschäden und über die Mittel, die zur Behebung der Notstände zur Verfügung gestellt werden können. Der Vertreter der Regierung teilte darauf mit, daß noch nicht alle Schäden genau festgestellt seien, daß jedoch die Entschädigungen aus der Katastrophe vom 10. Mai ds. Js. in Höhe von 88 000 RM. ausbezahlt worden seien. Der Berichterstatter begründete sodann den Antrag, der oben erwähnt ist, unter Zugrundelegung des Jahresberichts der Gebäudebrandversicherungsanstalt vom Jahre 1931. Er bat die Regierung, die Frage genau zu prüfen, ohne jedoch eine Umlagerung durchzuführen. Dabei brachte er zum Ausdruck, daß dies möglich sein müßte, durch Senkung der Verwaltungskosten. Von einzelnen Rednern wurde an der Verwaltung der Gebäudebrandversicherungsanstalt Kritik geübt. Ein Zentrumredner beanstandete namentlich die Zuschläge für die Rückstände in der Brandschadensumlage mit 10 Prozent, während das Reich selbst nur 5 Prozent verlange. Ein nationalsozialistischer Redner spricht sich dagegen aus, daß die Sturm- und Wasserschäden entschädigt werden sollen. Ihm traten jedoch Redner des Zentrums, des Bauernbundes und des Christlichen Volksdienstes entgegen. Der Regierungsvorredner versprach die in dem Antrag des Zentrums aufgeworfene Frage zu prüfen und dann über das Ergebnis Bericht zu erstatten. Schließlich wurde der Antrag angenommen mit allen Stimmen gegen die der Nationalsozialisten. Ein Antrag Durr (NS.), die Worte „Sturm- und Wasserschäden“ zu ersetzen durch das Wort „Hochwasserschäden“ wurde abgelehnt.

Berlin. Der Reichsarbeitsminister stellte in einer Unterredung mit deutschnationalen Abgeordneten eine Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung im kommenden Winter in Aussicht, falls sich die Hoffnung der Regierung auf Verminderung der Arbeitslosigkeit verwirklichte.

heute oft genug das Abitur verlangt und andere Bewerber werden zurückgestellt, obwohl für diese Berufe die Reifeprüfung ohne Bedeutung ist. Als Folge dieser unglücklichen Verteilung hat sich, so betonen die Provinzialschulkollegien, ein schleichend nicht erklärbarer Abgang zu den höheren Studienanstalten entwickelt, ein Zustrom, der wieder in normale Bahnen zurückgeleitet werden muß. Von diesem Gesichtspunkt aus ist einmal das Schulgeld für die höheren Schulen erhöht worden, gleichzeitig hat man die Zahl der Ermäßigungen und Freistellen für besonders begabte Schüler vermehrt. Außerdem erfolgt bei der großen Mehrzahl der höheren Schulen Deutschlands eine sehr scharfe Siebung in den unteren Klassen, um an dieser Stelle schon eine Begabtauslese vorzunehmen.

Die Schulbehörden führen also den Rückgang der Schülerzahl an der höheren Schule auf wesentlich andere Ursachen zurück als die Lehrerverbände es tun. Was von der einen Seite beklagt wird, wird von der anderen Seite der gebilligt. Aber man denkt bei den Schulbehörden auch an die Lehrerfrage. Zunächst wird erklärt, daß die Klassen der höheren Schulen zum großen Teil überfüllt gewesen seien, in den Sexten 50 bis 60 Schüler, in den Primis oft noch mehr als 30 Schüler seien eine Regel geworden. So werde mit dem Rückgang der Schülerzahl nicht nur der Uebelstand der überfüllten Klassen behoben, sondern auch die Lehrer erhielten mehr Luft, die Abwanderung der Schüler müsse erst viel weiter gehen, bevor die Lehrer ernstlich betroffen würden. Grundtätig aber stellt sich die Mehrzahl der deutschen Schulbehörden auf den Standpunkt, daß wir wieder zu einer Ausdehnung der sogenannten Mittelschulen kommen müssen und daß auch eine Abwanderung der Lehrerschaft von der Höheren zur Mittelschule im Staatsinteresse zu begrüßen wäre. Es sei kein Zufall, daß beispielsweise bei der Reichswehr am liebsten Mittelschüler genommen werden. Für die breite Masse des deutschen Bürgertums sei die deutsche Mittelschule nach wie vor der gegebene Bildungsort. Erst wenn der Zustrom der Schüler zwischen Mittelschule und höherer Schule noch besser reguliert sei, könne die höhere Schule zu ihrer eigentlichen Aufgabe zurückkehren, den besonders Begabten ein besonderes Wissen zu vermitteln und so die Grundlage zu schaffen, auf der sich die führende geistige Schicht unseres Volkes entwickeln kann.

Aus Stadt und Land

Sonntagsgedanken.

Frühe schwerer Tage.

Keuere Ketten sind oft eine Krastprobe zu innerer Befreiung von der Verjüngelung unseres Ich. Taubs. Gute Tage machen hart, weil sie frech und sicher machen. Böse Tage machen gelinde, weil sie uns bengen. Bodelschwingh. Die Freiheit, zu der wir durch das Leid gelangen, ist größer als das Leid. Tagore.

(Wetterbericht.) Der Druck über Mitteleuropa hat wieder von Island vordringenden Depressionen stand gehalten. Für Sonntag und Montag ist Fortdauer des tagsüber wärmeren, trockenen Wetters zu erwarten.

Birkenfeld, 7. Okt. Singwochen sind im Einzel keine ganz unbekannte Erscheinung mehr, seit in Reichenberg und Wildbad solche stattgefunden haben. Nun hat sich die nächste, vom 13. bis 18. Oktober, unser langgestrecktes Birkenfeld am Schauplatz gewählt. Die schon der Name „Singwoche“ sagt, dessen zweiter Teil leider nur in geläufiger Form der Wahrheit entspricht, wird in dieser Zeit eifrig gelungen werden und zwar, damit alle auf ihre Kosten kommen, Vieder der verschiedensten Art, Chorale und Volkstücker, leichte einstimmige Soden und mehrstimmige Stücke, die schon einige Arbeit erfordern. Jedenfalls lernt man bei dieser Gelegenheit sehr viel neue Lieder, die einem vielleicht manchen traulichen Winterabend verklingen könnten. Auch der Leiter der Birkenfelder Singwoche, Herr Stadtpfarrer Gohl, Marbach, der Geschäftsführer des Württ. Kirchengesangsvereins, ist in unserer Gegend nicht ganz unbekannt, hat er doch die Singwoche in Wildbad geleitet. Es ist ihm sehr zu danken, daß er trotz seiner vielfachen Verpflichtungen der Bitte willfährig hat, nach Birkenfeld zu kommen. So dürfen wir auch hoffen, daß nicht nur von Birkenfeld, sondern auch von den sonstigen Orten der Gegend eine zahlreiche Teilnehmerzahl sich einfindet. — Die Teilnahme ist übrigens jedermann möglich, da ein fester Teilnehmerbeitrag nicht erhoben wird. Zur Deckung der Unkosten werden Opferbüchsen aufgestellt. Die Singabende beginnen jeweils pünktlich um 8 Uhr und finden im Gemeindehaus statt.

Niebsbach, 7. Okt. Nun hebt sich auch das Herbstfenster an, die Kelter barret des Weines, der Binger Schüherr Millon befehrt und etwas feines. So etwa ist die Stimmung in diesen Tagen vor dem Herbst. Diese Stimmung ist aber auch berechtigt. Wenn auch die Quantität nicht heranreicht an die der beiden letzten Jahre, so wird die Qualität aber über diesen stehen. Gerade das schöne Wetter der letzten Tage trägt noch sehr zur Zuderbildung in den Trauben bei, zumal die Reife noch vollbelaubt in lättem Grün, wie selten, stehen. Allerdings ist der verhältnismäßig schöne Stand der Weinberge nicht allein gekommen, sondern es bedurfte außer anstrengter Arbeit, um die Rebstamkeiten und Schädlinge zu bekämpfen. Die Peronospora hat sich im Laufe dieses Sommers wiederholt gezeigt. Diese Krankheit läßt sich jedoch bei genügender Bepflanzung mit den vorhandenen Mitteln mit Sicherheit bekämpfen. Anders ist es bei der Wurmgilber. Hier sind die Bekämpfungsmittel noch nicht so, daß auf alle Fälle mit einem Erfolg gerechnet werden kann. So kam es auch, daß sowohl der Neu- als auch der Saureurum Schaden an den Trauben verurteilte. Daß das so ist, konnte bei dem vor kurzem stattgefundenen Besuch in der Weinbauschule in Weinsberg ebenfalls festgestellt werden. Möge nun der Wunsch der Weinzeiger: die Käufer möchten den guten Tropfen zu schätzen wissen und diesen trotz aller schweren Zeit ruhig abnehmen, in Erfüllung gehen.

Ist der Schnupfen unvermeidlich?

Nun kommt wieder die Zeit, wo alles hustet und nieß. Ist nun diese sogenannte Erkältung unvermeidlich? Wir müssen darauf sagen: Nein! Nur steht die Verhütung des Schnupfens anders aus, als die meisten sich vorstellen. Sie besteht nämlich nicht darin, daß wir ängstlich nach dem Wetter ausschauen und uns je nachdem in Wolle und Pelze einhüllen, sondern im Gegenteil, sie besteht darin, daß wir unseren Körper daran gewöhnen, mit Temperaturschwankungen fertig zu werden. Diese Gewöhnung hat natürlich schon im Sommer einsetzen müssen. Unsere Haut muß schon darin geübt sein, die Temperaturhöhe, die auf sie einwirken, abzufangen. „Abhärtung“... heißt das Schlagwort und wir verstehen darunter nicht mehr Kaltwasserprozeduren, sondern vor allem Luftbäder und Hautmassagen. Durch solche konsequente Uebungsbehandlung der Haut gelingt es tatsächlich, sich gegen Erkältungskrankheiten fast unempfindlich zu machen und das lästliche Halsweh, den Husten und den Schnupfen aus dem Jahreslauf zu freieren.

Das Ueberwintern von Gemüse

Mehr als in sonstigen Jahren werden wir auf unsere einheimischen Gemüse beschränkt sein. Die Auslandsgemüse werden infolge der Einfuhrbeschränkung und der Zollhöhe wesentlich teurer kommen, als es eine sparsame Hausfrau mit ihrem Wirtschaftsgeld einkaufen kann. Es gilt daher einheimische Gemüseforten, namentlich die selbstgezeugenen, einzuwintern. Einige Ratschläge hierfür seien deshalb mitgeteilt. Als erstes ist zu beachten, daß sich der allgemeine Acker, in dem alles mögliche aufbewahrt wird, für die Ueberwinterung von Gemüse nicht eignet. Es sollte ein Raum für sich sein, der nicht feucht und leicht lüftbar ist. Vorteller sind im allgemeinen geeignet. Wurzelgemüse werden ganz in feuchte Erde oder Sand eingeschlagen und in den Vorleser gestellt. Praktisch durchgeführt wird dies in der Weise, daß man eine Kiste mit Erde oder Sand füllt, dort die Rüben, Rettiche usw. einträgt und leicht zudeckt, das ganze dann ins Untergeschoss stellt. Kohlgemüse wird nur mit den Wurzeln eingeschlagen. (Kann so auch im Freien eingeschlagen werden, aber dann mit Tannenreis gut abdecken.) Der Aufbewahrungsräum ist dauernd gut zu lüften, auch bei Frost werden die Fenster geöffnet. Besonders aus diesem Grund ist der Keller nicht geeignet. Kohlrabi, Roterüben und alle anderen Rübenarten werden wie die Rüben beim Landwirt im Freien eingeschlagen und können im Laufe des Winters an frostfreien Tagen zum Gebrauch geholt werden. Sellerieknollen sind nach Entfernung der Wurzeln und aller größeren Wäcker nebeneinander einzulagern und zu überdecken. Das Dach soll neben Regenwasser auch den Frost abhalten. Zwiebeln läßt man in einem luftigen Raum gut austrocknen, schiebt sie dann vor Eintritt des Frostes auf und überdeckt sie mit Stroh oder Wolldecken. Auf Schimmelbildung ist zu achten, Luftzufuhr wirkt ihr entgegen. Genannte Maßnahmen sind neben dem Eindünnen von Gemüse geeignet, auch die wachstumlose Winterzeit bei uns zu überwinden, ohne daß jedes Gemüse vom Tisch verschwunden ist hndurch ausländisches ersetzt werden muß.



Brief aus Pforzheim

Pforzheim, 7. Oktober 1932.

Wirtschaftsdämmerung — Vom Bürgerausschuß

Es geht aufwärts. Wer zu dieser Ansicht unter dem Eindruck der zunehmenden Geschäftsbelebung in Pforzheim kommt, wer in ihr noch bestärkt wird durch die Zahl der Arbeitnehmer, die abends nach 7 Uhr zum Bahnhof halten, der hat mit diesem Glauben, der gleichermaßen von der Hoffnung wie von gewissen Tatsachen beeinflusst ist, recht. Die paar Weißstunden allerdings, die zurzeit in einer verschiedenen Anzahl von Betrieben länger gearbeitet wird, bedeuten zwar bestimmt nicht eine ernstzunehmende Aufbesserung der Wirtschaft auf lange Sicht, da sie durch das augenblickliche Saisongeschäft zeitlich bedingt sind. Zur Bekämpfung neuen Wirtschaftsglaubens sind aber auch sie angetan und man hofft, daß die augenblickliche unverkennbare wenn auch schwache Belebung nicht wieder durch Einflüsse anderer Art im Keime erstickt wird. Die Zahl der Arbeitslosen der Schmuckwarenindustrie ging im August von 2038 im Juli auf 2031 zurück. Nach dem Bericht der Handelskammer haben die Auftrags-eingänge im August und September die gestellten Erwartungen teilweise sogar übertraffen. Besonders bei unechter Bijouterie, deren Absatz eine ganz einseitige Besserung aufweist. Auch die Uhren- und Gefäßindustrie hat eine Belebung erfahren. Wie in den anderen Zweigen der Schmuckwarenindustrie ist auch hier die Nachfrage nach billiger Ware vorherrschend. Diese teilweise Belebung der Glasindustrie wirkt sich auf das allgemeine Geschäftsleben der Stadt immerhin schon sichtbar aus und es bleibt nur zu hoffen, daß sie nicht durch erneute politische Schwierigkeiten gebremst oder im Keime erstickt wird.

Mit Spannung erwartet man hier heute das Ergebnis der heutigen „nichtöffentlichen“ Sitzung des Bürgerausschusses, der sich mit der Frage der Instandsetzung des Reudlin-kanals am Schloßberg, einem Kanalbau in der Berner-Siemensstraße und der Errichtung von etwa 60 Siedlerstellen auf der Gemarkung der Stadt beschäftigt. Besonders die Beschaffung über die Genehmigung der aus 275 Bewerbungen herabgeseuchten 60 Siedler hat in der Öffentlichkeit großes Interesse. Vielleicht findet dann auch der Stadtflakt, der sich in den letzten Tagen ausschließlich mit dem Raubmord in der Holgartentstraße beschäftigte, wieder ein neues Thema. Der dritte Pforzheimer war in der vergangenen Woche Kriminalist. In einzelnen Schriftleitungen bagelte es förmlich mit „restlos klärenden“ Tatanalysen, bei deren Studium dem seligen Edgar Wallace bestimmt die Spunde weggeblieben wäre.

Vom im Jahre 1932 zur letzten Gewohnheit gewordenen Währungsmittel ist noch nicht viel zu merken. Wie dem verbliebenen Sonnenstein die Wärme, so scheint den Parteien das Geld ausgegangen zu sein. Die edlen Stifter haben die Kreuze am Vorabend verloren, nachdem sich überflüssige Protektionen als ein Fehlschlag erwiesen. Auch der kleine Mann hat die Lust an der Politik verloren. Er bestimmet sich wieder mehr um seine Geschäfte, beschäftigt die Wäls am laufenden Band, oder er steigt, wenn er auch in der Praxis autark sein will, wieder in die heimatischen Berge und schilt am abendlichen Stammtisch über die Unzuverlässigkeit der Welt im allgemeinen und die der politischen Führer im besonderen. L...

Württemberg

Stuttgart, 7. Okt. (Aufgeklärte Brandursache.) Den Vermutungen der Landräger ist es jetzt gelungen, den Urheber des Brandunglücks vom 7. September zu ermitteln. Es handelt sich dabei nicht um ausgebrochene Brandstiftung, sondern um einen Einbruch, der durch ein Baugerüst vor dem Haus erleichtert wurde. Dabei fielen dem Täter Streichhölzer ins Strohdach, wodurch der Brand entzündet. Der Täter, ein noch nicht 18jähriger Junge, der die Einmündung schon öfter durch seine Streiche erschreckt hat, wurde vom Fahndungsdienst mehrfach an der Brandstelle beobachtet. Donnerstag früh wurde er verhaftet und legte nach anfänglichen Leugnungen ein Geständnis ab. Er wurde dem Amtsgericht Calw zugeführt.

Badgingen a. C., 7. Okt. (Verbandstag.) Am Samstag den 5. Oktober, findet hier die acht. ordentliche Hauptversammlung des Württembergischen und Enggau-Verkehrsverbandes statt. Eine Reihe von Fragen auf verkehrspolitischem Gebiet als auch in territorialpolitischer Beziehung kommen zur Beratung.

Stuttgart, 7. Okt. (Eine Gerichtsvollziehung gegen die „Süddeutsche Arbeiterzeitung“.) Die 3. Zivilkammer des Landgerichts Stuttgart hat, wie die „Schwab. Tagwacht“ berichtet, durch einstweilige Verfügung der Druckerei der „Südde. Arbeiterzeitung“ und dem verantwortlichen redigierenden P. Gallus bei Vermeidung der gesetzlichen zulässigen Haftstrafe 1. unterlagt, auf Plakaten, in öffentlichen Druckschriften, Zeit-

schriften usw. den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Dr. Schumacher als Falscher zu bezeichnen; 2. die Auflage gemacht, sofort nach Aufhebung dieser einstweiligen Verfügung auf dem jurist. in Stuttgart angebrachten Plakat die Worte „Dr. Schumacher als Falscher“ durch Ueberklebung oder auf sonstige Weise unleserlich zu machen.

Stuttgart, 7. Okt. (127 Diebstähle.) In einem Zeitraum von drei Jahren führte der wegen Diebstahls schon wiederholt vorbestrafte 48 Jahre alte verheiratete Bürodiener Friedrich Dreßing von Stuttgart 127 teils einfache, teils schwere Diebstähle aus. In der Hauptsache widmete er sich Dachhammerdiebstählen. Eine Verdrängungsabsicht dürfte aber wohl weniger die Triebfeder zu diesen umfangreichen Diebstählen gewesen sein, sondern mehr eine krankhafte Neigung zum Stehlen. Das ergibt sich auch aus der Diebesbeute, unter der sich sowohl ein Nadelkissen wie auch ein ganz gewöhnliches Notizbuch und zwei Teller neben zahlreichen anderen völlig unwertvollen Dingen befanden. Als Dreßing jetzt vor der Großen Strafkammer zur Verantwortung gezogen wurde, war er in vollem Umfang gesund. Nach einem Antrag des Staatsanwalts auf 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust wurde der Angeklagte unter Berücksichtigung seiner krankhaften Veranlagung und unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu 3 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Stuttgart, 7. Okt. (Zinszuschüsse des Reichs für die Instandsetzung von Wohngebäuden und die Tötung von Wohnungen.) Durch Verfügung des Reichsarbeitsministeriums vom 17. Sept. ist das Verfahren über die Gewährung von Zinszuschüssen des Reichs aufgehoben worden. Für alle nach dem 25. Sept. 1932 begonnenen Wohnungs-instandsetzungen, Wohnungsstellungen und den Umbau gewerblicher Räume zu Wohnungen werden diese Zinszuschüsse jetzt durch die Kapitalzuschüsse des Reichs nach den neuen hierfür erlassenen Bestimmungen. Zum Ausgleich von Härden hat das Reichsarbeitsministerium für eine Übergangszeit noch die Bemilligung von Zinszuschüssen zugelassen; in Betracht kommen hierbei Wohnungs-instandsetzungen und Wohnungsstellungen, bei denen die Arbeiten in der Zeit vom 1. Juli 1932 bis 24. Sept. 1932 begonnen worden sind. Die Landes-kreditanstalt ist bereit, derartige Anträge noch bis zum 31. Oktober 1932 entgegenzunehmen, später eingehende Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden.

Neutlingen, 7. Oktober. (Das glückliche Neutlingen.) In der getragenen Gemeinderatssitzung konnte Oberbürgermeister Dr. Haller die erfreuliche Mitteilung machen, daß in der nächsten Sitzung der städtische Haushaltsplan für 1932 ohne Defizit verabschiedet werden kann, und daß für die Winterhilfe sowie auch für Postarbeiten zusammen die Summe von 80 000 RM zur Verfügung steht. Die Mittel rühren, wie der Vorsitzende mitteilte, aus Uebererschüssen des Etatsjahres 1930 her, dessen Rechnungsabshluß jetzt fertiggestellt worden ist. Der Gemeinderat beschloß, 30 000 RM als Winterbeihilfe für die Erwerbslosen und weiter 50 000 RM für umfangreiche Postarbeiten zur Verfügung zu stellen. Dies alles ohne besondere Steuern und Abgaben.

Stuttgart, 7. Okt. (Knabe von einem Kind angefallen.) Der 12 Jahre alte Sohn des Wegwerkmessers und Gastwirts Baum wurde von einem einjährigen Kind angefallen, mehrmals auf die Hörner genommen, auf die Erde geworfen und mit Füßen getreten. Das Kind, das erst neulich angekauft worden und dessen Bösartigkeit nicht bekannt war, beachtete nicht dem Jüngling, an dem der Junge stand, durch und legte ihm nach, wobei es ihn in der erwähnten Weise traktierte. Der Knabe wurde blutend vom Plage getragen und nur dem Hinzukommen einiger Leute, die den Jungen dem wütenden Tiere entzogen, ist es zu danken, daß die Folgen des Unfalls nicht besonders erheblich sind. Das Vorkommen ist eine ernste Mahnung an Landwirte, beim Verkauf von bössartigen Tieren deren Fehler anzugeben.

Handel und Verkehr

Stuttgart, 7. Oktober. (Koststoffmarkt auf dem Nordbahnhof.) Seit 5. Oktober sind 32 Wagen neu zugefahren und zwar aus Bayern 1, Baden 1, Ostpreußen 13, Tschecho-Slowakei 11, Jugoslawien 11, Italien 15. Nach auswärts sind inzwischen 33 Wagen abgegangen. Preis heute wagenweise für 10 000 Kg. 950—1150 RM, und zwar für Ost aus Italien 950—1000, im übrigen 1080—1150 RM, im Kleinhandel 5,20—6,00 RM für 50 Kg. Marktlage: lebhaft.

Heidenheim, 7. Okt. (Fleischpreisrückgang.) Die Regierungssitzung hielt gestern eine Versammlung ab. Obermeister Walter gab Aufklärung über die seit 1. Oktober eingeführte Schlachttener. Diese bringt leider eine Fleischpreisrückgang mit sich. Die Versammlung beschloß daher, die neuen Preise für Fleisch ab heute wie folgt festzusetzen: Rindfleisch seither 75 Pfg. das Pfund, jetzt 80 Pfg., Kalbfleisch seither 75—80 Pfg. das Pfund, jetzt 80—85 Pfg., Schweinefleisch 80—85 Pfg., jetzt 90 Pfg. Bei den Wurstwaren wurde der Preis für Schwarzwurst von 60 Pfg. auf 80 Pfg. pro Pfund, frische Bratwürste von 2 auf 3 Pfg. und Salzenwürste von 15 auf 16 Pfg. pro Paar erhöht. Die übrigen Wurstwaren bleiben im Preise unverändert. — Auch in Gienzen a. Br. wurden

die Fleischpreise erhöht. Es kosten ab heute ein Pfund Schweinefleisch 90 Pfg., Kalbfleisch 85 Pfg. und Rindfleisch 80 Pfg.

Herbst-Nachrichten

Bei der außerordentlichen Generalversammlung der Weingärtner-Gesellschaft Heilbronn wurde beschlossen, die Lesse so spät wie möglich durchzuführen.

In Bönningheim sind Portugieser und Schwarzriesling (Frühgewächs) gelesen. Käufe wurden zu 130 Mark je drei Hektoliter abgeschlossen.

Die Weinernteerzeugung von 57 Hektoliter Portugieser Vorlese aus den fürstl. Hohenloher Weinbergen bei Berrenberg brachte für 1 Hektoliter 55 Mk., für 1,5 Hektoliter 60 Mk. pro Hektoliter. Für das gesamte übrige Quantum lag der Preis zwischen 56—59 Mark pro Hektoliter.

Nicht- und Rahmenpreise für das Frühgewächs im Heilbronner Weinbaugbiet

Heilbronn, 6. Okt. Wie im Vorjahr, so haben sich auch heuer wieder auf Veranlassung der Heilbronner Weingärtner die Vertreter der Weinbauorganisationen mit den Vertretern des Hotel- und Gastwirtsberufes zusammengesunden, um über die Aufstellung von Nicht- und Rahmenpreisen für die Erzeugnisse der diesjährigen Weinernte zu beraten. Mit Rücksicht darauf, daß die Qualität heuer wesentlich besser zu werden verspricht und andererseits die Quantität gegenüber dem Vorjahr erheblich geringer wird, hat die Nachfrage von Käufern allerorts schon eingesetzt. Die alten Vorräte bei den Erzeugern sind restlos abgesetzt bzw. sind noch für alte Käufer reserviert. In Anbetracht dieser Verhältnisse müssen gegenüber dem Vorjahr höhere Preise in Rechnung genommen werden; die in den letzten Tagen abgeschlossenen Verkäufe bestätigen dies auch. Bei der gemeinsamen Beratung wurden in voller Uebereinstimmung zwischen den Erzeugervertretern und dem Hotel- und Gastwirtsberuf für das diesjährige Frühgewächs folgende Nicht- und Rahmenpreise festgelegt: für Portugieser 150—155 RM je Eimer (300 Liter), für Schwarzriesling 175—200 RM je Eimer. Der Weinberg der Heilbronneer Weingärtner ist durch die Schädlingbekämpfung von den Weinbauern mit außerordentlichem Fleiß und rechtzeitig vorgenommen. Der Reifegrad der Trauben wird ebenfalls gut; die Weinsäure können also nach jeder Richtung hin heuer mit guter Qualität bedient werden, zumal die Heilbronner Markung mit Umgebung von Dagschaden vorzüglich geblieben ist. Für die Spätformen werden voraussichtlich Ende nächster Woche Rahmenpreise herausgegeben. Um diese Zeit wird wie in den Vorjahren auch heuer wieder das Unterländer Weinparlament zusammentreten, um über den Herbstbeginn in den einzelnen Weinbauorten und über sonstige interessierende Weinbaufragen zu beraten. Wehr als bisher wird im Heilbronner Weinbaugbiet darauf gesehen, eine vollständige Ausreise der Trauben zu erzielen und den Herbstbeginn hinauszuschieben, solange als irgend möglich.

Letzte Nachrichten

Wells über Abrüstung, Krieg und Jugend

London, 7. Okt. Der „News Chronicle“ veröffentlicht ein interessantes Interview mit dem Schriftsteller H. G. Wells, in dem sich dieser über eine Reihe von aktuellen politischen Fragen äußert. Ueber die Abrüstung erklärt Wells: Es ist wirtschaftlich undenkbar, daß unter einem System, das seine eigenen Produkte nicht konsumieren kann, abgerüstet wird. Um das System aufrecht zu erhalten, seien enorme Mengen von Menschen damit beschäftigt, unbrauchbare Güter zu erzeugen, wie es Waffen und Munition sind. Mit ernstlicher Abrüstung würde das wirtschaftliche System sofort zusammenbrechen. Wells glaubt aber, daß eine weltwirtschaftliche Planregelung hier Abhilfe schaffen könnte. Gefragt, ob er glaube, daß es zu einem Krieg zwischen Deutschland und Frankreich kommen könnte, äußerte sich Wells zunächst ausweichend, er erklärte aber, daß England auf jeden Fall die Möglichkeit habe, sich einem solchen Konflikt fernzuhalten, und daß er glaube, England werde neutral bleiben. Ueber Frankreich erklärte Wells, es sei zurzeit völlig beherrscht von den Rüstungsindustriellen, die mit der Presse eng verbunden seien und von den reaktionären Elementen in der Armee. Die französischen Militärs seien doktrinär und konservativ. „Die Nation, die im nächsten Kriege es nicht fertig bringt, die Franzosen zu besiegen, wird ausgebrochen untüchtig sein.“ schloß Wells.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuch von Feldrennach, Heft 127a Bl. 1 Nr. 2 und 3 zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des

Karl Fleig, Malers in Feldrennach,

eingetragenen Grundstücke der Markung Feldrennach:

Geb. 80: Bohnhaus (mit Balkenheller) unten im Dorf, gemeinschaftl. Einfahrt mit Geb. 81 48 qm) 1 a 78 qm
Parz. 94: Gemüsegarten in oberen Gärten 23 qm
gemeinderät. geschätzt am 31. Aug. 1932

zusammen zu 3000 RM.

am **Dienstag den 22. November 1932,**

vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathaus in Feldrennach versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 1. Juli 1932 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungs-termin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzuzeigen und, wenn ein Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesem, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des veräußerten Gegenstandes tritt.

Neuenbürg, den 6. Oktober 1932.

Zwangsversteigerungskommissär:
Stv. Bezirksnotar Mahler.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Berufungs- und Betriebs-Aufnahme 1932.

Für jede Haushaltung ist eine Haushaltsliste vom Haushaltungsvorstand, für jeden Betrieb ein Betriebsblatt vom Betriebsinhaber und für jedes Haus eine Hausliste vom Besitzer nach dem Stand vom **10. Oktober 1932** genau auszufüllen und zu unterzeichnen. Die Listen werden zurzeit ausgetragen und sind ershöpfend ausgefüllt vom 17. Oktober 1932 an zur Abholung bereit zu halten.

Katschreiber Schönberger.

Sängerbund Arnbach.

Einladung!

Am Sonntag den 9. Oktober findet im Gasthaus z. „Ochsen“ von nachmittags 3 Uhr ab unsere

Herbst-Feier

verbunden mit Musik- und Gesangsvorträgen statt, wozu wir Freunde und Gönner unserer Sache freundlichst einladen.

Der Ausschuß.

Abends Tanz. — Eintritt frei.

Hochzeits-Karten

liefert schnellstens **E. Mees'sche Buchdruckerei.**

Roeder-Tiefbauherd,

weiß emailliert, ausgemauert, mit Wärmeschrank, Nischenschafstange und Backblech, kupfer-vernickeltem Wasserschiff, zu RM. 127.—

schwarze Rundöfen,

hochglänzend, von RM. 15.— an.

Reichhaltige Auswahl in **Zimmer- und Wirtschaftsöfen.**

Mäßige Preise.

Carl Stieß, Eisenhandlung, Pforzheim,
Weggerstraße 5.

Birkenfeld.

2 Grundstücke,

je 6—8 Ar groß, womöglich in Weinberggelände zu pachten evtl. auch zu kaufen gesucht.

Robert u. Paul Bester.

Birkenfeld.

Gute Zug- und Fahrkuh

mit oder ohne Kalb zu verkaufen.

Kirchweg Nr. 51.

Dobel.

Nutz- und Fahrkuh

mit dem 2. Kalb verkauft **Gustav Schaidle.**

Birkenfeld.

Oefen,

Herde und Waschkessel

kauft man gut und billig in jeder Ausführung bei

Hb. Bollmer, Flaschnermstr.
Kirchweg 37.

Birkenfeld.

Simbeer-Sträucher

zu verkaufen. Dasselbst empfehle auch Erdbeerpflanzen zur Frühjahrs- und Sommerpflanzung. Bestellung nehme jetzt schon entgegen.

W. Müller, Gartenstr. 10.

Auto-Karten

Wanderkarten
Oberamtskarten
empfiehlt die
E. Mees'schen Buchdruckerei.



Mathilde Romoser
Erwin Faas
Verlobte
Herrenalb, Oktober 1932

**Unterreichenbach-Langenbrand.
Hochzeits-Einladung.**
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Sonntag den 9. Oktober 1932
im Gasthaus zum „Löwen“ in Langenbrand
stattfindenden
Hochzeits-Feier
freudlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung entgegenzunehmen zu wollen.
Georg Todt,
Sohn des Ulrich Todt, Fuhrmanns.
Ida Keppler,
Tochter des Wilhelm Keppler, Maurermeisters.
Kirchgang 1/2 12 Uhr in Langenbrand.

Zum Herbstbeginn (vom 8. bis 15. Oktober 1932) eine nie wiederkehrende Gelegenheit bei rückwärtslos herabgesetzten Preisen
Damenkleider RM. 15.— heute RM. 5.—
Damenmäntel „ 25.— „ 12.—
Damenpullover „ 15.— „ 6.—
Kinder-Westen „ 1.50
Auf Aussteuerartikel und Manufakturwaren 15—20 %
Oskar Meisel Nachfolger, Max Genthner, Neuenbürg.

Hotel Sonne, Dabel
Nach kurzer Unterbrechung haben wir unsern Betrieb wieder übernommen. Wir bieten nur Gutes aus Küche, Keller und Konditorei. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.
Familie Bossinger.

**Kauft Hindenburg-
Wohlfahrts-Postkarten!**
Frankierungswert 8 Pfennig. Verkaufspreis 10 Pfennig. Wohlfahrtsaufschlag zugunsten der Deutschen Nothilfe 4 Pfg. — Bei allen Bürgermeistern und Pfarrämtern und beim Bezirkswohltätigkeitsverein erhältlich.

Bergebung von Bauarbeiten
Für die **Erweiterung der Staatsstraße Nr. 109**, von km 27,000 bis km 33,500 (zwischen Wildbad und Engkilstertle), welche im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogrammes auszuführen ist, werden auf Grund der Reichsverdingungsordnung (DIN 1960—1985) sowie der besonderen Bedingungen für das Arbeitsbeschaffungsprogramm im Landstraßenbau die nachstehenden Arbeiten vorbehaltlich der Sicherstellung der Geldmittel zur Bewerbung ausgeteilt:
rd. 15000 cbm Erdaushub, 300 cbm Felsausbruch, 13000 qm Vorlage, 2500 cbm Schotter und Grus, Walzung und Nebenarbeiten.
Die Verdingungsunterlagen liegen beim Straßen- und Wasserbauamt Calw in den Geschäftsstunden auf.
Die Angebote sind unter Benützung der Angebotsliste, vollständig ausgefüllt und unterschrieben in verschlossenem Umschlag mit der Aufschrift „Angebot für den Umbau der Straße 109“ bis spätestens
Samstag den 15. Oktober 1932, mittags 12 Uhr, beim Straßen- und Wasserbauamt portofrei einzureichen. Der zu dieser Zeit stattfindende Angebotsöffnung können die Bewerber oder ihre Bevollmächtigten anwohnen.
Der Zuschlag erfolgt nach endgültiger Genehmigung des Baues.
Calw, den 7. Oktober 1932.
Straßen- und Wasserbauamt.

Bieh-Verkauf.
Von Dienstag morgen 7 Uhr ab steht in der Stallung des Gasth. z. „Ochsen“ in Höfen ein sehr großer frischer Transport **ersthälss. gutgewöhnter Milchkühe, trächtiger Kühe, schwerer hochträcht. Kalbinnen sowie eine große Auswahl schönes Jungvieh** zum Verkauf, wozu Kauf- u. Tauschliebhaber freundl. einladen
Rudolf Löwengardt und Söhne.

**Kriegerverein
Neuenbürg.**
Morgen abend
**kameradschaftliches
Beisammensein**
in der „Krone“.
Samstag und Sonntag

Schlachtpartie,
wozu höfl. einladet
**Frau Weik, Witwe,
Gröfßeltal.**
Neuenbürg.

Jüngere, fleißige, kräftige
Frau sucht Beschäftigung
gleich welcher Art.
Adressen-Abgabe in der Engländer-Geschäftsstelle.

Junges Mädchen,
welches sich im Haushalt ausbilden möchte, sofort gesucht.
Angebote an die Engländer-Geschäftsstelle.

Ringmacher
erhält Beschäftigung, wenn Interesseneinlage gegeben wird.
Angebote an die Engländer-Geschäftsstelle.

Achtung!
Schlagzeiger frei
für kommende Kirchweihen.
**L. Voß jr., Pforzheim,
Obere Au 65.**

Einzug von Forderungen
jeder Art
durch
**Inkasso-Geschäft Wolfinger
Neuenbürg.**

Suche ein gebrauchtes, noch
guterhalteneres
Damenfahrrad
zu kaufen.
Wer? sagt die „Engländer“-
Geschäftsstelle.

**Auch in dieser schlechten Zeit
bild's noch eine Möglichkeit!**

**Bar Geld in Massen auch für Sie
Durch die Staats-Lotterie**
43,5 % aller Lose gewinnen
Ziehung 1. Klasse 21. u. 22. Okt.
345 000 Gewinne mit ihrer Wahl

114 000 000
2 000 000
1 000 000
4 zu 500 000
2 zu 300 000
2 zu 200 000
12 zu 100 000

Lospreis 20 Pf. 10 Pf. 5 Pf. 2 Pf. 1 Pf.
pro Klasse: 5. 10. 20. 40. 60. Pf.
Rechnen Sie sofort ein Glücklos bei
Stöckle, Cannstatt
Postfach 100000 Stuttgart 1
Wer wagt — gewinnt

Ehzimmer, best. aus Büfett, dunkel Eiche, oder Lederbüfett und Tisch, gut ech., billig zu verkaufen.
**Pforzheim,
Breitenstraße 20/2 r.**

Lederjacken
werden wie neu aufgefärbt bei billigster Berechnung.
**A. u. H. Hilb,
Pforzheim, Metzgerstraße 21.**

Stadtgemeinde Calw.
Zu dem am nächsten Mittwoch den 12. Okt. stattfindenden
Krämer-, Vieh- u. Schweine-Markt
ergeht Einladung.
Bürgermeisteramt: Göhner.

Rindvieh- und Pferde-Markt
in **Ettlingen**
jeden zweiten Mittwoch im Monat.
Nächster Markt am Mittwoch den 12. Oktober 1932, vormittags 8 Uhr, auf dem Schloßplatz bzw. in der gedeckten Markthalle daselbst.
Schweinemarkt jeden Mittwoch.

**Trefzger
MÖBEL
JETZT
ist es Zeit bei
uns zu kaufen!**

Die billigen Preise, das Beste in größter Auswahl, dürfte Sie zunächst zu einer unverbindl. Besichtigung veranlassen.

Nächste Verkaufsstellen:
**Pforzheim, Schloßberg 19
Karlsruhe, Kaiserstraße 97**
Süddeutsche Möbelindustrie
Gebr. Trefzger G. m. b. H., Rastatt

Geschäfts-Empfehlung.
Der werten Einwohnerschaft Herrenalbs und Umgebung zur gest. Kenntnisnahme, daß ich in meinem elterlichen Hause, neben Hotel „Waldhorn“, ein
Friseur-Geschäft
eröffnet habe.
Es wird mein Bestreben sein, meine Kundschaft gut und reell zu bedienen.
Hochachtungsvoll
Otto Walther, Friseur.

Für **Pensionszwecke** geeignet, wird in **Herrenalb** ein
Haus
mit mindestens 20 Zimmern, reichlich Nebenräume, Garten, Garagemöglichkeit, Verlage, nicht zu weit vom Kurpark, zu mieten evtl. zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote mit Angabe über Miet- und Kaufpreis, Lage usw. erbeten unter Nr. 550 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. Vermittler nicht gewünscht.

Wer liefert von Oktober 32 bis Juli 33
Grubenstempel
in Ruhrdimensionen an direkten Zechenlieferanten? Zahlung 30 Tage nach Liefermonat in bar abzügl. 2 Prozent.
Offerten frei Waggon Ruhrgebiet oder Karlsruhe-Hafen unter Chiffre 135 an die Engländer-Geschäftsstelle.

**Schauspielhaus
Pforzheim — Fernruf 262**
Spielplan
vom 8. bis 10. Oktober
Samstag, 8. Okt., abends 8 Uhr, Im weißen Rössl
Sonntag, 9. Okt., nachm. 3 1/2 Uhr Die Dollarprinzessin
Sonntag, 9. Okt., abends 8 Uhr Das Lied der Liebe
Montag, 10. Oktober, abds. 8 Uhr Der 18. Oktober

Birkenfeld.
Ein kleineres
Wohnhaus
mit **Scheuer**
und 8 Ae Garten zu vermieten oder zu verkaufen.
Näheres
Rathaus, Zimmer 9.

Neuenbürg.
2 Zimmer-Wohnung
auf 1. November zu vermieten. Zu erfragen in der Engländer-Geschäftsstelle.

Birkenfeld.
Schöne, große
2 Zimmer-Wohnung
billig zu vermieten bei
K. Schroth im Gd.

Ft. Schilling, Neuenbürg a. E.
Erl-Schuhpflege.

Verztl. Sonntagsdienst
Sonntag, 9. Oktober 1932
Dr. med. Horst, Feldbrennach
Telefon SN 219.

**Evang. Gottesdienst
in Neuenbürg**
Sonntag, den 9. Okt.
(20. Sonntag nach Trinitatis)
10 Uhr Predigt (Eph. 4, 7—16; Lied Nr. 268)
Stadtvikar Appenzeller.
1/2 2 Uhr Christenlehre (Söhne); Stadtvikar Appenzeller.
Am Mittwoch abends um 8 Uhr 11 Bibelstunde im Gemeindehaus.
In Waldrennach
ist am Sonntag 3 Uhr Gottesdienst.

**Kath. Gottesdienst
in Neuenbürg**
Sonntag, den 9. Oktober
9 Uhr Predigt und Amt.
2 Uhr Andacht und Bücherabgabe.
In Birkenfeld
10.30 Uhr Predigt und hl. Messe.
In Herrenalb
10.15 Uhr Gottesdienst.

**Methodistengemeinde
Evang. Freikirche.**
Sonntag, den 9. Oktober
Vorm. 1/2 10 Uhr Neuenbürg-Gehausen.
1/2 11 Uhr Sonntagschule.
Nachm. 2 Uhr Colmbach-Höfen.
1/2 3 Uhr Ottenhausen.
Abends 1/2 8 Uhr Arnbad.

**Evang. Gottesdienst
in Birkenfeld**
am 20. Sonntag nach Trinitatis (9. Oktober).
10 Uhr Predigtgottesdienst. Vikar Honath.
11 Uhr Kinderkirche.
1 Uhr Christenlehre (Töchter).
1/2 3 Uhr Abendgottesdienst.
Am Dienstag (11. Oktober) abds. 1/2 8 Uhr Bibelstunde (Evangelium).
Donnerstag, Freitag, Samstag (13., 14., 15. Oktober) je abends 8 Uhr päpstlich Singabend im Gemeindehaus. (Vertung Stadtpfarrer Gehl, Marbach.)

**Evang. Gemeinschaft
Birkenfeld**
Gemeindehaus Schillerstr. 10
Sonntag, den 9. Oktober
Vorm. 1/2 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger R. König.
1/2 11 Uhr Sonntagschule.
Nachm. 1/2 3 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger E. Viehmann.
Montag abends 1/2 8 Uhr Leben im Gem. Chor.
Dienstag abends 1/2 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde, anschließend Jugendverein.
Donnerstag abends 1/2 8 Uhr Wackerchor.

